Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1864

30.8.1864 (No. 204)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 30. August.

Nr. 204.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.

Ein päpstliches Sendschreiben über die Schulfrage in Baden.

III.

Der Herr Erzbischof zu Freiburg selbst hat in der offiziellen und für alle Welt in dem „Freiburger Kirchenblatt" veröffentlichten Vorstellung an Se. Königl. Hoheit den Großherzog vom 2. Mai ausgesprochen: „Die katholische Kirchenbehörde hat ihre Freiheit stets auf das positive Recht und gerade auf das 1860 proklamirte Prinzip der Selbständigkeit gestützt und hiernach ausgeübt. Hierauf beruhte das seitherige friedliche Einvernehmen zwischen der Staats- und Kirchenbehörde."

Es will seit 1848 wahrlich viel heißen, wenn eine katholische Kirchenbehörde in einem paritätischen deutschen Staat eine befriedigte Stimmung über das ihre Rechte betreffende Gesetz und das thatsächliche Verhalten der Staatsregierung ausspricht! In der That ist aber auch ein großer Theil der Bevölkerung, Katholiken und Protestanten, Freunde und Gegner der gegenwärtigen Verwaltung, von dem Bedenken erfüllt, daß die Summe der Zugeständnisse eine übergroße, für die Dauer nicht erträgliche sei, und der weithin bekannt gewordene, die Verwaltung von 70 Mill. Gulden Vermögen betreffende Ausspruch eines badischen Geistlichen auf der Versammlung in Frankfurt kann als eine Illustration von der Gegenseite gelten. Mit welchem weitgreifenden Wohlwollen ist bis auf diesen Tag, abgesehen von andern Hilfeleistungen des Staats für die Kirche, insbesondere die Heranbildung auch der katholischen Geistlichen von der staatlichen Administration unterstützt worden! Auch heute noch wird der — ungehemmt im kirchlichen Seminar und Konvikt herangebildete, auch mit landesherrlichen Stipendien unterstützte katholische Theologe seines Berufs wegen freigegeben von der Konskription, wie er als Theologe vorschriftsmäßig milder behandelt wird, wenn er um Befreiung vom Kollegienhonorar nachsucht! Und in allen diesen Dingen ist trotz der ernsten Erfahrungen, welche der Staat in dem letzten Jahr über die Haltung der Kirche in ihrer neuen Stellung gemacht hat, bis zur Stunde keinerlei Aenderung eingetreten. Was war und ist also das von dem Hrn. Erzbischof als Stütze angerufene positive Recht speziell in Betreff der Volksschule und insbesondere der Aufsicht über dieselbe vor und nach der 1860 proklamirten Selbständigkeit der Kirche?

Vor 1860 war die Schulaufsicht durch die landesherrliche Verordnung von 1834 festgestellt. Es gab eine — konfessionell geschiedene — aus Geistlichen und Laien zusammengesetzte Oberschulbehörde, Geistliche als Bezirks-Schulvisitatoren in der Mitte, und unter den Ortsgeistlichen als Orts-Schulinspektor, der auch Vorsitzender des Orts-Schulvorstandes war. Aber die Geistlichen wurden damals von der Staatsregierung angestellt und verwalteten ihr Amt in der Schulaufsicht nur im Auftrag des Staates! Und gerade für die katholische Kirche war dies rücksichtlich der Oberschulbehörde noch ganz anders ersichtlich, als für die evangelische, weil der „katholische Oberkirchenrath" nicht wie der evangelische zugleich die oberste Kirchenbehörde war, sondern gerade die Rechte des Staats gegenüber der Kirche zu vertreten hatte und deßhalb im Kirchenstreit sogar mit der Exkommunikation heimgesucht wurde. Die Verbindung war wohl eine thatsächliche in der Person des vom Staat beauftragten Geistlichen; allein wenn, wie das der Hr. Erzbischof selbst einmal erfahren hat, die staatliche Schulbehörde diesem Mann Etwas abverlangte und die Kirchenbehörde dasselbe verbot, so mußte der Geistliche der Schulbehörde Folge leisten. In dem Religionsunterricht hatte der Erzbischof nur die „Mitaufsicht"!

Was ist nun das „positive Recht" von 1860?

Der Staat proklamirte allerdings die Selbständigkeit der Kirche, verzichtete auf Rechte über sie, insbesondere überließ er der Kirche die Anstellung der Geistlichen. Seine Rechte in der Aufsicht und Leitung der Schule hat er aber nicht mit seinen Rechten über die Kirche und Geistlichen an diese hinweggeben wollen, vielmehr für Jedermann unmißverständlich das neue Rechtsverhältniß so festgestellt:

1) „Das öffentliche Unterrichtswesen wird vom Staate geleitet (§. 6 des Gesetzes von 1860), und

2) den Religionsunterricht überwachen und besorgen die Kirchen für ihre Angehörigen, jedoch unbeschadet der einheitlichen Leitung der Unterrichts- und Erziehungsanstalten."

Nach diesem Gesetz hat also die Staatsregierung, deren Macht über Stellung und Person der Geistlichen als solcher aufhören soll, sich wie bisher die Leitung der Schulen vorbehalten, den aus seiner Gewalt entlassenen Kirchen dagegen das Gebiet des Religionsunterrichts zur Verwaltung mitgegeben.

Was verlangen nunmehr die Gegner in der katholischen Geistlichkeit? Um alles Ausschweifendere bei Seite zu lassen: „die Beibehaltung der Geistlichen als Bezirks-Schulvisitatoren und Orts-Schulinspektoren."

Der Staat soll die für ihn vorbehaltene Leitung und Aufsicht der Volksschulen dahin ausüben, daß er die örtliche Aufsicht den nicht von ihm, sondern von den Kirchen angestellten, ihm nicht gehorchenden und der Kirche folgsamen Geistlichen überläßt! Der nunmehr von der Kirche ernannte Ortspfarrer soll kraft dieser Ernennung Ortsschulinspektor und Vorsitzender des Orts-Schulvorstandes sein! Heißt das nicht das „positive Recht von 1860" sammt dem von 1834 geradezu auf den Kopf stellen? Der Staat soll auch fernerhin und nachdem er den Kirchen die Leitung und Ueberwachung des Religionsunterrichts überlassen hat, nur Geistliche als Bezirks-Schulvisitatoren bestellen, also die ihm früher unterstehende Kirche so über sich stellen, daß er nicht einmal für sein gutes Geld und zur Hebung der Schulen besondere Beamte zu solchen andere Menschen als Geistliche ernennen dürfe, obwohl dieselben mit dem Religionsunterricht gar nichts zu schaffen haben! Ist das nicht ein unerhörter Mißbrauch mit dem so klaren Paragraphen desselben Gesetzes, welches die von der Kirche begehrte Selbständigkeit der Kirche vom Staate proklamirte? (Schluß folgt.)

Deutschland.

Karlsruhe, 27. Aug. Nach so eben erhaltenen Nachrichten haben Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin Donnerstag den 18. d. einen zweiten Besuch bei Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Württemberg in Friedrichshafen abgestattet.

Am 21. August traf Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Weimar, von Baden kommend, auf Insel Mainau ein, um Sich bei den Höchsten Herrschaften zu verabschieden, bevor Derselbe nach längerm Besuche der Universität Heidelberg in Seine Heimath zurückkehrt. Schon am folgenden Tag setzte Höchstderselbe Seine Reise über Lindau fort.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Wilhelm und die Prinzessin Wilhelm, Kaiserliche Hoheit, besuchten am 25. August die Großherzogliche Familie, nachdem Sie Tags zuvor vom Brienzer-See in Kirchberg eingetroffen waren, und kehrten des Abends dahin zurück.

Freitag den 26. August begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Erbgroßherzog in Folge einer Einladung der verwittweten Frau Fürstin von Fürstenberg auf Schloß Heiligenberg und trafen gegen Abend wieder auf der Insel ein.

Karlsruhe, 29. Aug. So eben erhalten wir die Nachricht, daß Seine Majestät der König von Preußen heute Nachmittag 2½ Uhr, von Lindau kommend, zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf der Mainau eingetroffen ist.

Karlsruhe, 29. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 39 enthält

I. Gesetz, die Gebühren für die Geschäfte der Rechtspolizeiverwaltung betreffend.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. Bekanntmachung des großh. Justizministeriums: Dienstvorschriften für die Staatsanwaltschaft betreffend.

≅ **Frankfurt,** 27. Aug. Was die Zeitungen vor kurzem von dem Eintreffen des Entwurfs der Augustenburger Rechtsbegründung meldeten, hatte seine volle Richtigkeit. Inzwischen ist dieser Entwurf in Kiel vollständig umgearbeitet, und in dieser rektifizirten Fassung sammt den dazu gehörigen Dokumenten ꝛc. von einem Kurier vorgestern hieher gebracht worden. Hr. v. Mohl hat die Begründung gestern dem Präsidialgesandten überreicht. Von der oldenburgischen Begründung verlautet noch nichts, doch weiß man bereits, daß dieselbe neue Momente nicht enthalten wird.

München, 27. Aug. (Bayr. Bl.) Der König von Preußen ist heute Vormittag bald nach 11 Uhr im hiesigen Bahnhof eingetroffen und daselbst von seinem Gesandten am k. Hof dahier, Hrn. v. Arnim, empfangen worden. Se. Majestät nahm im Saal des Bahnhofs ein Dejeuner und setzte nach kaum halbstündigem Aufenthalt die Reise nach Hohenschwangau fort, wo die Ankunft diesen Nachmittag gegen 5 Uhr erfolgen dürfte. Hr. v. Bismarck, welcher mit dem König hier eintraf, reiste nicht mit ihm weiter, sondern blieb hier. Nach erfolgter Abreise seines Herrn fuhr Hr. v. Bismarck mit dem preußischen Gesandtschaftssekretär Frhrn. v. Landsberg in den Gasthof „zu den vier Jahreszeiten" und begab sich von dort sofort — in seinen Reisekleidern und zu Fuß — nach dem Staatsministerium des Aeußern, wo alsbald eine längere Unterredung zwischen ihm und dem Staatsminister v. Schrenk stattfand. Der Mittheilung von der Ankunft und Weiterreise des Königs von Preußen zu einem Besuch bei unserm König in Hohenschwangau fügt die „Bayer. Ztg." Folgendes bei:

Wir begrüßen mit Freude diese Zusammenkunft, denn wie sie uns ein Beweis ist der freundlichsten verwandtschaftlichen Gesinnungen, so gewährt sie uns zugleich die Hoffnung, daß die Herzen der beiden Monarchen in bundesfreundlicher deutscher Gesinnung sich begegnen werden. Manche trübe Wolke, welche noch an unserm Horizont hängt, kann vor der Begegnung der Fürsten schwinden, und wo deutsche Fürsten sich nähern, muß wohl Mißtrauen und Verstimmung weichen, wie stark sie auch im Volke wurzeln mögen!

München, 28. Aug. (A. Ztg.) Mit Hrn. v. Bismarck verweilen seit gestern auch die Geh. Räthe v. Abeken und Zitelmann, der Legationsrath v. Kendell und einige andere Beamte des preußischen Ministeriums des Aeußern in unserer Stadt. Es scheint, daß die Reise des Hrn. v. Bismarck nach München erst in den letzten Tagen in Wien beschlossen wurde, vielleicht erst nachdem er sich überzeugt hatte, daß das österreichische Kabinet doch nicht geneigt ist, auf alle Plane der preußischen Regierung einzugehen. Ueber die Absicht, die dem Verweilen des Hrn. v. Bismarck hier zu Grunde liegt, weiß man nichts Näheres, und läßt sich vorerst nur so viel mittheilen, daß die Verhandlungen, welche der preußische Ministerpräsident mit unserm Staatsminister des Aeußern führt, ziemlich umfangreicher Natur zu sein scheinen; denn schon die gestrige erste Besprechung der beiden Staatsmänner nahm nahezu 2 Stunden in Anspruch, und sie war nicht die einzige, die seit gestern Mittags zwischen denselben stattfand. Hr. v. Bismarck wird heute Abends die Reise nach Baden-Baden fortsetzen, und wird heute in Augsburg übernachten.

Wiesbaden, 26. Aug. Die heute ausgegebene Nummer 16 des „Verordnungsblattes des Herzogthums Nassau" bringt folgenden Ministerialerlaß:

Se. Hoheit der Herzog haben aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestags Höchstihres Regierungsantritts gnädigst zu beschließen geruht, den wegen politischer Vergehen verurtheilten oder noch in Untersuchung stehenden, außerhalb des Landes sich aufhaltenden Nassauern die straffreie Rückkehr in das Herzogthum zu gestatten, insofern dieselben das Versprechen leisten, sich für die Folge von politischen Agitationen fern zu halten. Unter dieser Voraussetzung sind alle wegen solcher Vergehen noch anhängigen Untersuchungen in Gnaden niedergeschlagen und die noch nicht vollzogenen Strafen erlassen worden.

Wiesbaden, 27. Aug. (N. Fr. Z.) Die Regierung sucht auf die bevorstehenden Wahlen zu den Handelskammern zu Gunsten der von ihr befolgten Handelspolitik einzuwirken. Gestern fand zu diesem Zweck im Geschäftslokal des hiesigen Verwaltungsamtes eine Versammlung aller zum Handelskammer-Bezirk Wiesbaden gehörigen Beamten und einiger Kaufleute statt.

Braunschweig, 26. Aug. (Dr. J.) Beim heute 9½ Uhr eröffneten fünften deutschen Juristentag sind anwesend gegen 500 Mitglieder. Zum Präsidenten wurde einstimmig gewählt Geh. Rath v. Wächter aus Leipzig.

Lübeck, 25. Aug. (Lüb. Ztg.) Das preußische Kanonenboot „Grille", welches vorgestern Abend noch spät unserer Stadt einen Besuch abstattete, hat sich gestern Morgen auf der Rückfahrt nach Travemünde zwischen 6 und 7 Uhr, als die Trave, vom Ostwinde aufgestaut, über die Wiesen getreten war, auf einer der Krippen unterhalb der „Ballastkuhle" festgefahren. Vergebens haben sich die Dampfschiffe „Möve" und „Courrier", sowie heute Nachmittag die mittlerweile herangezogenen preußischen Kanonenboote „Cyclop" und „Comet", sowie die Mannschaft der dort gelegenen Baggermaschine abgemüht, die Grille wieder flott zu machen; es wird dies auch jedenfalls ein schweres Stück Arbeit sein, da sich das Schiff tief eingesenkt hat. Ob der Lootse oder der Kapitän des preußischen Schiffes die Schuld des fatalen Unfalls trage, darüber sind die Stimmen noch sehr getheilt.

Kiel, 28. Aug. (W. T.-B.) Die preußische Flottille ist seit Mittag in Sicht, die „Grille" ist mit Depeschen eingelaufen und gleich wieder abgegangen.

Kiel, 28. Aug. Die ständige Deputation hat nunmehr auch eine ordnungsmäßige Versammlung der nicht zum Ritterschaftskorps gehörenden Besitzer adeliger Güter zum 5. Sept. nach dem regelmäßigen Versammlungsort Kiel einberufen. Der „Kiel. Ztg." zufolge ist der Zweck der Zusammenberufung in Ermangelung einer gesetzlichen Landesvertretung, für die noch immer bedrohten Landesrechte Verwahrung einzulegen.

Sylt, 22. Aug. Eine Anzahl Sylter „Eingesessener" haben nach der Flensburger „Nordd. Ztg." folgende Eingabe an die Landvogtei gerichtet:

An die verehrliche Landvogtei auf Sylt. Wir unterschriebenen Eingesessenen der Insel Sylt halten uns in unserm Gewissen als Friesen und Deutsche verpflichtet, hierdurch öffentlich und vor Jedermann zu erklären, daß wir die von der königl. dänischen Regierung vor einiger Zeit wegen Verweigerung des von dem Sylter Rath nicht in Uebereinstimmung mit unserm Landrechte geforderten Eides abgesetzten, gesinnungstüchtigen Rathmänner, nämlich: Teide M. Decker, Peter A. Petersen, Wulf Hendrichs, Jens J. Groot, Claus J. Hein und Jens J. Boysen, als unsere rechtmäßig erwählten und bestallten Volksrichter und Vertreter, die in dieser Hinsicht unser volles Zutrauen und unsere Hochachtung im hohen Grade genießen, noch jetzt und künftig anerkennen und anerkannt wissen wollen. Allen übrigen Rathmännern aber, die sich erniedrigt haben, einer usurpirten Regierung zu huldigen und selbiger den Eid zu leisten, jetzt aber sich anmaßen, durch ihr Beispiel der Geringschätzung des Rechtes und Eides uns noch einmal täuschen und sich noch künftig als unsere Richter geriren zu wollen, denen erklären wir hierdurch: Unser Recht und unser Eid sind uns zu heilig, als daß wir dieselben möchten durch gesinnungslose Richter jemals verunreinigt sehen. Wir erkennen solche nie und unter keinen Bedingungen als unsere freien friesischen Richter oder die rechtmäßigen Rathmänner und Vertreter der Landschaft Sylt an in der Zukunft. (Der nach altfriesischem Usus sich selbst ergänzende Sylter Rath ist bekanntlich erst vollzählig und urtheilsfähig, wenn er aus 12 unbescholtenen Sylter Eingesessenen besteht, von welchen jeder nicht etwa ein besonderer Rich-

ter und Vertreter einer Bauerschaft, sondern ein Mitglied des Sylter Raths, also für die ganze Landschaft verantwortlich ist.) Wir bitten aber die jetzige Landvogtei, dieselbe wolle nicht dulden, daß unser Gewissen und unser Rechtsgefühl dadurch beschwert werden, daß wir gezwungen würden, noch länger als Richter und Vertreter der Landschaft Sylt über uns Männer gestellt zu sehen, die unser Vertrauen nicht genießen, die wir moralisch und rechtlich nicht mehr dazu würdig halten. Sylt, im Juli 1864. Folgen 121 Unterschriften von Sylter Eingesessenen aus allen drei Kirchspielen der Insel.

Flensburg, 24. Aug. (N. Pr. Ztg.) Es ist nun auch der letzte dänische Prediger in den Landkirchspielen der Propstei Flensburg, Pastor Ehrenreich in Bau, entlassen worden. Eine Reorganisation in der Propstei Hadersleben wird ehestens folgen.

Flensburg, 28. Aug. Die beiden Prediger der freien Dänengemeinde hierselbst sind entlassen worden.

Berlin, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu den von dem dänischen Finanzminister in der Sitzung des Folkethings vom 23. gegebenen Andeutungen über den Inhalt der Instruktionen für die dänischen Bevollmächtigten zu den Friedenskonferenzen:

So begreiflich wir auch die Absicht der dänischen Regierung finden, „so viel als möglich von Nordschleswig zu behalten", — so bedauern wir doch, wenn noch heute dort das „System" es nothwendig macht, in dem dänischen Volk derartige Hoffnungen anzuregen, ohne daß dieselben irgendwie eine ernstliche Begründung haben. Denn wir glauben, daß es bei der Lage, in welcher sich Dänemark befindet, vor Allem nothwendig ist, sich die Wahrheit, ganz und voll, klar zu machen. Sollte aber jener Aeußerung des Hrn. Ministers eine reellere Absicht zu Grund liegen, so dürften sich die besonneneren Staatsmänner Dänemarks doch ernstlich die Frage vorzulegen haben, welche Früchte es für ihr Land tragen dürfte, wenn diese Politik der Perfidie, welche Deutschland seit Jahren von Kopenhagen ertragen hatte, in einer andern Form wieder aufgenommen werden sollte. Nur unter der Voraussetzung, daß das dänische Kabinet loyal und ohne Hintergedanken die Friedenspräliminarien unterzeichnete, nur unter dieser Voraussetzung, sagen wir, haben sich die deutschen Großmächte zu jenen Bedingungen bereit finden lassen, die eben ihrer Politik das Zeugniß geben, daß sie dem Besiegten nicht den Fuß unerbittlich auf den Nacken setzten, daß sie keine Eroberungspolitik getrieben, daß sie nur die deutsche Nation einem Staat gegenüber vertreten haben, der sich das Recht anmaßte, einen Theil derselben unterdrücken zu wollen. Aber nur unter der obigen Bedingung eines loyalen Entgegenkommens ist deutscher Seits der Vertrag vom 1. Aug. unterzeichnet worden.

Der Ministerpräsident v. Bismarck hat Wien gestern verlassen und sich nach Salzburg begeben, wo er mit Sr. Majestät wieder zusammengetroffen sein wird. Am ersten Tag der Friedenskonferenz ist Hr. v. Bismarck also noch in Wien gewesen.

⊙ **Berlin,** 28. Aug. Ueber die Rückkehr Sr. Maj. des Königs nach Berlin sind einander widersprechende Nachrichten verbreitet. Der einen Angabe zufolge liegt es in der Absicht Höchstdesselben, zum 5. Septbr. von Baden-Baden hieher zu kommen, um Se. Maj. den Kaiser von Rußland, welcher an diesem Tage von St. Petersburg in Berlin eintrifft, hierselbst zu begrüßen. Zugleich wird behauptet, der König werde sich dann am 6. oder 7. k. M. wieder nach Baden-Baden begeben. Von anderen Seiten kommt uns aber wiederholt die Versicherung, die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin stehe erst um die Mitte des nächsten Monats zu erwarten. Dabei verlautet, ein Brief des Kaisers Alexander an den König richte an Höchstdenselben die Bitte, seinen Aufenthalt in Baden-Baden nicht durch eine Reise nach Berlin zu unterbrechen. Einer weitern Mittheilung zufolge wäre für die Zeit gleich nach dem Eintreffen des russischen Monarchen in Darmstadt eine in dortiger Gegend stattfindende Zusammenkunft Höchstdesselben mit dem König von Preußen in Aussicht genommen. Auf seiner Heimreise nach Rußland wird dann der Kaiser Alexander gegen Ende September dem hiesigen königl. Hofe noch einen mehrtägigen Besuch abstatten. Bei der am 5. k. M. erfolgenden Ankunft des Kaisers in Berlin werden die kronprinzlichen Herrschaften und mehrere andere Mitglieder des Königshauses zum Empfang des erlauchten Gastes hier anwesend sein. Der Kaiser verbleibt nur eine Nacht in Potsdam und reist schon am 6. Septbr. nach Darmstadt weiter.

Der gestrige „Staatsanzeiger" enthält ein umfängliches Verzeichniß von preußischen Ordensverleihungen an österreichische Offiziere des in Jütland stehenden k. k. 6. Armeekorps. — Der Kronprinz ist vorgestern zu einer Truppeninspektion nach Pommern abgereist. Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit nach Berlin ist auf den 3. Sept. angesetzt. — Der Ministerpräsident v. Bismarck, welcher Se. Maj. den König auf der Reise nach Baden-Baden begleitet, wird wahrscheinlich am 5. Sept. nach Berlin zurückkehren, um wieder persönlich die Leitung des auswärtigen Ministeriums zu übernehmen. — Meist wohl orientirte Personen bezeichnen den Geh. Rath v. Balan in erster Reihe als Kandidaten für den kürzlich in Erledigung gekommenen preußischen Gesandtschaftsposten am römischen Hof.

Travemünde, 28. Aug. Die preußische Escadre, drei Korvetten, vier Kanonenboote und das Aviso-Dampfschiff „Grille", ist heute Morgen um 6 Uhr von Travemünde nach Kiel abgegangen.

Wien, 26. Aug. (Fr. P.-Ztg.) Es ist bereits verschiedentlich von gewissen Vorbedingungen die Rede gewesen, welche Oesterreich für ein Eingehen in die Zollverhandlung mit Preußen auf Grundlage der Münchener Punktationen gestellt. Da dieselben nirgends genau angegeben sind, so mögen sie hier im Wortlaut folgen:

Das Ziel einer künftigen Zolleinigung müssen wir (die österreichische Regierung) auch über die nächste Zollvereins-Periode hinaus vertragsmäßig festhalten, und wir müssen vor der ausschließlichen Verhandlung mit Preußen darauf bestehen, daß uns deßhalb eine bündige Zusage von vornherein gegeben werde. Das ist unsere erste und unerläßliche Vorbedingung. Die zweite geht dahin, daß die von Oesterreich zu verlangenden Begünstigungen früher verabredet und daß die Grundzüge des zwischen Oesterreich und dem Zollverein zu erneuernden Vertragswerkes früher festgestellt werden, als die Ratifikation des französischen Handelsvertrags erfolgt. Die von Oesterreich zu verlangenden besonderen — d. h. von der Theilnahme Frankreichs auszuschließenden — Begünstigungen werden sich auf einige wenige Artikel beschränken.

Die Depesche qualifizirt übrigens die hier genannten beiden Vorbedingungen ausdrücklich als „zwei Punkte von eminent politischer Bedeutung".

Dem Vernehmen nach werden für die sehr verwickelten finanziellen Auseinandersetzungen bei den Friedensverhandlungen mit Dänemark noch zwei weitere Fachmänner zugezogen werden, und zwar für Dänemark der Kammerjunker Ramus und für die Herzogthümer [wie bereits erwähnt] Hr. Theodor Reincke aus Altona.

* **Wien,** 27. Aug. Die „Generalkorresp." schreibt zur Friedenskonferenz:

Heute findet keine Zusammenkunft der österreichisch-preußischen und dänischen Bevollmächtigten statt. Wahrscheinlich wird auf kommenden Montag die dritte Sitzung anberaumt werden. Auf dänischer Seite funktioniren als erster und zweiter Bevollmächtigter die HH. Minister v. Quaade und Oberst v. Kauffmann; Kammerherr v. Sick, welcher den Bevollmächtigten zur Aushilfe beigegeben wurde, nimmt an den Berathungen der Konferenz Theil; als Sekretäre funktioniren die HH. Baron v. Güldencrone und Kapitän Bille; Etatsrath Fenger, momentan abwesend, vertritt als Fachmann die dänischen Interessen bei der finanziellen Auseinandersetzung, und höchst wahrscheinlich werden demselben, da die Lösung der einschläglichen Fragen eine sehr schwierige und komplizirte ist, noch einige finanzielle Experten beigegeben werden.

†† **Wien,** 28. Aug. Dem Vernehmen nach ist hier durch den Frhrn. v. Werther gestern eine preußische Depesche mitgetheilt worden, welche die Antwort auf die diesseitige Depesche vom 28. Juli enthält. Zweierlei Forderungen waren, mit Zugrundelegung der Münchener Punktationen, von hier aus erhoben worden, und zwar als „unerläßliche Vorbedingungen" des Eintretens in eine Spezialverhandlung mit Preußen überhaupt. Zunächst sollte der Anspruch Oesterreichs auf eine künftige Zolleinigung abermals vertragsmäßig festgestellt werden und Preußen deßfalls im voraus eine „bündige Zusage" geben. Die preußische Antwort ertheilt eine solche Zusage nicht, erklärt aber die volle Bereitwilligkeit der Regierung, über jene Forderung ohne weitern Verzug in Verhandlungen zu treten. Zweitens sollte das Verhältniß und zwar ein begünstigtes Verhältniß Oesterreichs zum Zollverein noch vor der Ratifikation des preußisch-französischen Handelsvertrags geregelt werden. Auch in dieser Beziehung ist keine Zusicherung gegeben, sondern die Depesche bemerkt nur, daß die betreffende Ratifikation — weil Preußen gegen seine Zollverbündeten die Verpflichtung übernommen, über eine Reihe von ihnen vorgebrachter Wünsche und Bedenken noch erst mit Frankreich weiter zu verhandeln — ohnehin so nahe nicht sei, und daß also die Verhandlungen mit Oesterreich ohne Zweifel längst zu Ende geführt worden, bevor man mit Frankreich in's Reine gekommen. Ob Oesterreich auf Grund dieser Antwort die Verhandlungen zu eröffnen gedenkt, wird abzuwarten sein. Nach den sehr bestimmten Erklärungen der Juli-Depesche würde man berechtigt sein, an das Zustandekommen einer neuen Konferenz nicht zu glauben; aber die allgemeine Meinung geht dahin, daß man hier auch von den bescheidenern Zugeständnissen Preußens Besitz ergreifen werde.

Die Friedensverhandlungen nehmen, wie man hört, in Bezug auf die territorialen Auseinandersetzungen einen sehr glatten Verlauf, und in der That geben die Präliminarien in diesem Punkt einer verschleppenden Interpretation kaum einen Raum. Das Zusammentreten der — natürlich blos noch ausführenden — Grenzregulirungs-Kommission dürfte deßhalb nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Frankreich.

♁ **Paris,** 27. Aug. Prinz Humbert ist heute Vormittag 10 Uhr in Paris eingetroffen und im Palais royal abgestiegen, wo heute Abend großes Diner stattfindet. Nachmittags begab der Prinz sich nach St. Cloud. Montag geht er mit dem Kaiser nach dem Lager von Chalons, und von da aus wird er nach London reisen. — Man erwartet Montag oder Dienstag das Dekret, mit welchem Marschall Mac Mahon zum Gouverneur von Algier ernannt wird. Der Marschall wünscht nicht weniger als eine Division frischer Truppen nach Algier mitzunehmen. — Alle Zeitungen und Depeschen, welche von dem — jetzt widerlegten — Heirathsprojekt zwischen dem Prinzen Humbert und der Prinzessin Anna Murat sprechen, werden angehalten. Prinz Murat und seine Familie werden dem Vernehmen nach demnächst eine Reise nach Palästina und Syrien antreten; der Kaiser stellte ein Kriegsfahrzeug zur Verfügung der Pilger.

Wie die „Patrie" erfährt, hat der Finanzminister des Fürsten Cuza nun dennoch das im vorigen Winter votirte Anlehen in London negoziren können. — In London ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Napoleon habe an das Washingtoner Kabinet freundschaftliche Vorstellungen im Sinne der Versöhnung und des Friedens gerichtet. — Es wäre dies der dritte derartige Versuch des Tuilerienkabinets. — Die „France" veröffentlicht allerlei Schönes und Gutes über den Stand der Dinge in Mexiko und über die letzten Züge, in welchen Juarez liegt. Die neuesten Depeschen aber lauten anders. General Alvarez hält Acapulco eingeschlossen, die Juaristen besetzten Colina, und die Unterwerfung des Generals Uraga führte dem neuen Kaiserreich nur einige Hundert Individuen zu.

Börse bei sehr geringem Geschäft fest.

Belgien.

Brüssel, 26. Aug. (Fr. J.) Die Repräsentantenkammer hat heute die Wahlprüfung vollendet und wurden alle Wahlen, selbst die von Löwen, als giltig anerkannt, nachdem ein von vier Chemikern gemachtes Experiment den Beweis geliefert, daß die beanstandeten Stimmzettel sämmtlich mit der Feder geschrieben und nicht autographirt waren. Hierauf schritt die Kammer zur Vervollständigung ihres Büreau's, das ganz in der alten Weise zusammengesetzt wurde: Hr. Ernst van den Peereboom mit 61 Stimmen gegen 37 und drei verlorenen Stimmen, Präsident; Hr. Moreau, erster Vizepräsident ꝛc. Die Katholiken hatten für den Grafen Vilain XIV. und für Hrn. de Mayer gestimmt. Nach der üblichen Umarmung zwischen dem ehrenwerthen und tüchtigen Alterspräsidenten Hrn. Lange und Hrn. van den Peereboom hielt Letzterer eine kurze Ansprache an die Versammlung, welche beifällig aufgenommen ward, worauf der Finanzminister, Hr. Frere Orban, die Tribüne bestieg und eine große Anzahl von Kreditforderungen auf den Tisch des Hauses niederlegte, worunter die Kreditforderung von 5½ Millionen Franken für die Antwerpener Fortifikationen. Obwohl dieselbe schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellt und der Kriegsminister, Baron Chazal, sie voriges Jahr bereits als wahrscheinlich bezeichnet, so wird sie doch nicht ohne scharfe Debatte bewilligt werden. Selbst auf der Linken sind mehrere Mitglieder schwankend, und natürlich werden die fünf Antwerpener Deputirten die Gelegenheit benützen, um wieder die Antwerpener Frage aufs Tapet zu bringen. Die Majorität ist indessen jedenfalls dieser Kreditforderung gesichert, da Frere Orban gestern mehreren einflußreichen Mitgliedern der Linken frei heraus erklärt hat, er müsse aus ihrer Annahme eine Kabinetsfrage machen.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Aug. (Nat.-Ztg.) In der vorgestrigen Volksthings-Sitzung (23. Aug.), die von 1 bis 5 Uhr dauerte, stand der Gesetzentwurf, betreffend außerordentliche Staatseinnahmen und Staatsausgaben für die Finanzperiode 1864—66, zur dritten Verhandlung an. Hervortretend in der Diskussion war namentlich der praktische Vortrag des jütischen Abgeordneten C. M. Jespersen, welcher, sonst Eiderdäne, sich auf Seiten des Ministeriums stellte und äußerte, eine Auflösung des Things würde diesem Ministerium als Friedensministerium eine Majorität zuführen, doch glaube er, es habe eine solche bereits im Thinge. Auch Assessor C. Rimestadt beleuchtete die Lage sehr praktisch, wies das Absurde einer Steuerverweigerung zum Zweck eines neuen Krieges, den Niemand führen wolle, nach, und sagte, man solle nicht dem Ausland von neuem das Schauspiel geben, daß die Institutionen Dänemarks an einem traurigen Mangel an Festigkeit litten. Von großer Wichtigkeit war auch der Vortrag des Finanzministers David, der in der That durch mehrere offene Andeutungen geeignet war, jedes Mißtrauen gegen das Ministerium zu zerstreuen. Er erklärte, daß von einer Wahl zwischen Personalunion und Theilung Schleswigs nicht mehr die Rede sei, daß das Ministerium, weit entfernt, dynastische Interessen auf Kosten der Integrität des dänischen Volkes fördern zu wollen, sich auf's äußerste bemühe, so viel wie möglich vom nördlichen Theil Schleswigs zu retten, indem man gerade vorstellig mache, daß dies im eigenen Interesse Deutschlands sei. Rücksichtlich der inneren Verfassungsverhältnisse sprach er aus, daß der Reichstag (Rigsdag) künftig die einzige Repräsentation des Landes bilden würde, daß man das Folkething also nach wie vor aus allgemeinen Wahlen hervorgehen lassen wolle und nur durch die Zusammensetzung des Landsthings konservative Garantien zu schaffen gedenke. Die eigentliche Kriegspartei ist bereits zu einer winzigen Minorität zusammengeschrumpft; dies zeigte die Abstimmung; für das Ministerium stimmten 71, mit „Nein" 17 Stimmen, darunter J. A. Hansen, der Führer der Bauernfreunde, den die Seinigen jedoch fast gänzlich verlassen hatten, und drei Geistliche, Birkedal, Viborg und Hammerich. Diese Abstimmung gibt zugleich die Gewißheit, daß auch der Friede der Sanktion des Reichsrathes nicht ermangeln wird, da eine Auflösung desselben die nothwendige Zustimmung zum Schaden des Landes und namentlich Jütlands nur unnütz verzögern würde. Insofern kann diese Sitzung als eine der wichtigsten der Session bezeichnet werden.

Kopenhagen, 25. Aug. (Köln. Ztg.) Im Folkething ist es gestern heiß hergegangen. Nachdem Steen die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der ganzen Kriegführung befürwortet, meinte Rée, der Kriegsminister werde am besten beurtheilen können, ob Jemand zur Verantwortung zu ziehen sei; übrigens sei der General de Meza mit schnödem Undank behandelt worden, denn an seinen Namen seien die größten Siege geknüpft; hätte er den Rückzug, wie man sage, auf eigene Hand unternommen, so sei sein Verdienst um so viel größer, und hätte man ihn behalten, so würde höchst wahrscheinlich manches spätere Unglück nicht geschehen sein. Düppel wäre dann zu rechter Zeit geräumt worden. Einst habe man auch Washington getadelt, daß er dem Feind keine Schlacht habe liefern wollen; als man aber das Richtige darin gar bald erkannt, habe man ihm die Diktatur übertragen. So würde es vielleicht auch sehr gut gewesen sein, wenn dem General de Meza die Diktatur übertragen und nicht das Oberkommando abgenommen worden wäre; jetzt dürfe man nicht noch undankbarer gegen einen um das Vaterland so hoch verdienten Mann sein. Der Kriegsminister erklärte sich gegen die Einsetzung einer Kommission, räumte aber die mögliche Berechtigung zu manchen Klagen ein; der Krieg sei uns überraschend auf den Hals gekommen, und er müsse es dem Thing anheimgeben, die Untersuchung bis nach Abschluß des Friedens auszusetzen. Monrad ging nun auf die einzelnen Punkte ein, wurde äußerst heftig, sprach von Ungerechtigkeit gegen ihn, seine fanatischsten Feinde könnten nicht ungerechter gegen ihn gewesen sein, und man könne ihn nur vor ein Reichsgericht stellen; wenn das Thing Muth dazu habe, so müsse er solches erwarten. Einer Kommission gebe er keine Rede und Antwort und keine Aufklärung, und wenn das Thing die Untersuchung beschließe, so werde er keinen Augenblick in einer solchen Versammlung bleiben, die so ungerecht sein könne. Der Präsident mußte die Verhandlungen wegen der Heftigkeit Monrad's abbrechen. Vorgestern wurde im Folkething die dritte Verhandlung über den Gesetzvorschlag wegen Bewilligung außerordentlicher Einnahmen und Ausgaben für die Finanzperiode von 1864—1866, ungeachtet noch zwölf Redner verzeichnet standen, durch Schlußannahme zu Ende ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bracht und der Vorschlag durch Namensaufruf mit 73 gegen 17 Stimmen angenommen. Mit Nein stimmten: Barfod, Nyholm, P. P. Olsen, Riis, Steen, Termansen, Adler, J. Andersen, Bille, Birkedal, Dinesen, Hammerich, J. A. Hansen, Hasle, N. J. Jensen, Krabbe und noch ein Mitglied.

Vorgestern Abend 5½ Uhr kamen die letzten unserer Gefangenen, mit dem Dampfschiff „Schleswig" 539 und mit dem Dampfschiff „Freja" 389, hier an; darunter befand sich auch Kapitän Hammer. — Auf der Helsingör-Eisenbahn haben die Fahrten eingestellt werden müssen, weil in dem wüthenden Regensturm heute Nacht Erdschüttungen das Planum unfahrbar gemacht haben. — Der Kronprinz Humbert von Italien kam vorgestern Vormittags 10½ Uhr per Dampfschiff „Ellida" von Lübeck hier an und stieg im Hotel Phönix unter dem Namen eines Grafen de Monza ab, empfing dort einen Besuch unseres Kronprinzen, und machte dann Sr. Maj. dem König einen Besuch auf dem Schloß Christiansborg. Gestern besuchte er die königliche Familie auf Schloß Bernstorff. Ihm zu Ehren war gestern auf Schloß Christiansborg große Galatafel. — Am Montag Mittag wurde eine Deputation der jütländischen Enklaven im Herzogthum Schleswig zur Audienz bei Sr. Majestät zugelassen, um folgende, von 1036 Hausvätern und Grundbesitzern (nämlich von Skaerbaeck, Kirchspiel, 27, Miolden 41, Döstrup 107, Ballum 293, Romö, Südland 30, Randrup 47, Visby 140, Stadst 20, Emmerler 52, Dalco 85, Mögel-Tondern 194) unterzeichnete Adresse zu überreichen:

Allergnädigster König! Mit tief innerlicher Wehmuth haben wir die Botschaft von Dem, was Ew. Majestät von einem übermächtigen Feind zu erdulden genöthigt worden sind, empfangen. Uns Bewohner der jütländischen Enklaven im Herzogthum Schleswig trifft es am schwersten, daß wir von Dänemark getrennt werden sollen. Dänemark ist unsere Mutter, wir ihre Kinder seit Arrilds Zeiten, und wir lieben dieses unser Vaterland. Wir haben uns wohl in demselben befunden, und nun sollen wir abgerissen werden von ihm, fort von der Freiheit, übergeben werden an Den, der kein Herz hat für Das, was dänisch ist. Unsere Kinder sollen dem Schicksal ausgesetzt sein, verdeutscht zu werden, des Feindes Zeichen und Waffen zu tragen; ja, sie können möglicher Weise dazu kommen, gegen unser jetziges, uns so liebes Vaterland verwandt zu werden. Aber noch ist es nicht geschehen, noch sind wir dänisch, noch können wir uns unserm Landesvater nähern, — und wir kommen, legen vor den Thron Ew. Majestät den Ausdruck unseres Schmerzes nieder, und bitten: Laß es nicht geschehen! Ew. Majestät mögen in Ihrer Weisheit Mittel finden, daß Die nicht von einander getrennt werden, die so gern zusammen sein wollen.

Wegen Sturms und Unwetters war der Postengang gestern und heute unterbrochen. — Von heute an fährt das große schwedische Räder-Dampfschiff „Chapman" wöchentlich regelmäßig Donnerstags und Montags von hier auf Kiel und Dienstags und Samstags von Kiel auf hier; von Kopenhagen geht dasselbe Nachmittags 2 Uhr und von Kiel Abends 10 Uhr an den genannten Tagen ab. — Zufolge einer Bekanntmachung vom Militärgouvernement, datirt den 21. Aug. d. J., sind nun alle jütländischen Häfen und Landungsplätze der Post- und Handelsschifffahrt geöffnet. — Die 6. Kompagnie des 8. Infanterieregiments hatte auf dem Rückzug vom Danewirke 2 Kanonen gerettet, und vom Oberkommando als Belohnung die Summe von 33 Rthlr. 32 Sk. zu gleicher Vertheilung unter die Mannschaft dieser Kompagnie empfangen. Als das Geld vertheilt werden sollte, erklärte die brave Mannschaft einstimmig, es dem Zentralkomitee als Gabe für ihre verwundeten Kameraden abtreten zu wollen.

Amerika.

* **Neu-York.** Die südstaatliche Depesche aus Mobile vom 8. Aug., welche den Fall des Forts Gaines mittheilt, lautet:

Es ist eine schmerzliche Demüthigung, die schimpfliche Uebergabe des Forts Gaines durch den Obersten Charles Anderson vom 21. Alabama-Regiment anzeigen zu müssen. Dieses starke Festungswerk war auf 6 Monate verproviantirt und hatte eine Garnison von 600 Mann. Der Oberst trat unter Parlamentärflagge mit dem Feinde in Verbindung, ohne die Genehmigung des Generals Page. General Page fragte durch Signale an, welchen Zweck er im Auge habe, doch keine Antwort erfolgte. Die Aufmerksamkeit des Generals wurde darauf durch Signalschüsse erregt. Er telegraphirte wiederholentlich, das Fort zu halten. In derselben Nacht (vom 7. auf den 8.) besuchte er Fort Gaines und fand, daß Anderson an Bord der Yankeeflotte war, um die Kapitulationsbedingungen festzusetzen. Er ließ für Anderson den Befehl zurück, das Fort nicht zu übergeben, und enthob ihn seines Kommando's. Nach Fort Morgan wurde heute Morgen signalisirt, doch als einzige Antwort erfolgte nur das Aufhissen der Yankeeflagge auf den Wällen von Fort Gaines. Anderson's Verhalten wird offiziell als unerklärlich und schändlich bezeichnet.

Eine fernere Depesche meldet, daß Oberstleutnant Williams am 5. Abends das Fort Powell räumte und und in die Luft sprengte, und daß die Einwohner von Mobile alle zum Kampf gerüstet und voller Zuversicht seien. Der ersten Depesche nach zu schließen scheint es fast, daß auch Fort Morgan in Besitz der Bundestruppen sei. Eben so „unerklärlich" wie das Benehmen Anderson's könnte man auch wohl die Handlungsweise des Generals Page finden. Warum bleibt er nicht selbst auf dem bedrohten Fort, wenn er in den Kommandanten kein Vertrauen setzen kann? Wie kann er zudem den Obersten Anderson seines Postens entheben, und ihm dennoch den Befehl zurücklassen, das Fort zu halten?

Das M'Clellan-Meeting vom 10. d. soll die massenhafteste Volksversammlung gewesen sein, welche je in Neu-York stattgefunden hat. Die Anzahl der Zusammengeströmten wird verschiedentlich zwischen 60- und 100,000 angegeben. Den sechs unter großem Enthusiasmus gefaßten Resolutionen ward eine den Standpunkt der Leute kennzeichnende Einleitung vorausgeschickt:

In Erwägung, daß die von dem obersten Beamten der Nation eingeschlagene Politik in Widerspruch steht mit den klaren Forderungen der Verfassung und seinen eigenen frühern Erklärungen; daß er ferner unter dem Scheingrund militärischer Nothwendigkeit ein System direkter Eingriffe in das Recht der Staaten und des Volkes begonnen hat, indem er willkürliche Verhaftungen vornimmt, die Freiheit der Rede und der Presse unterdrückt, die Habeascorpus-Akte aufhebt, wo keine Rebellion existirt, indem er auf fanatische Weise eine soziale und politische Gleichheit zwischen von Natur verschiedenen Racen durchzusetzen sucht, indem er das Wahlrecht beschränkt und der Autorität des Kongresses zum Trotz die Wahlstimmen der Staaten seinem persönlichen Ehrgeiz dienstbar macht; daß er somit ein allgemeines Mißtrauen gegen seine Fähigkeit, die Nation sicher durch den gegenwärtigen schweren Kampf hindurch zu führen, wach gerufen hat; in Erwägung, daß, um den Krieg zu Ende zu führen, die Wahl eines Präsidenten nothwendig ist, der die Regierung in dem Geist ihrer Gründer leiten und dem Volk des Südens eine Gelegenheit bieten wird, mit ihren verfassungsmäßigen Rechten in die Union wieder einzutreten, so beschließen wir u. s. w.

Die Hauptresolution lautet:

Wir erkennen in Generalmajor M'Clellan jene tüchtigen Eigenschaften, welche den wahren Patrioten, Soldaten, Staatsmann und „Gentleman" kennzeichnen, und welche uns eine sowohl die Nation erhebende, als der Zivilisation des Zeitalters zur Ehre gereichende Administration sichern; und während wir die Ansprüche seiner Waffengefährten nicht herabsetzen wollen, wiederholen wir nur die Stimme von Millionen, welche auf den Flügeln des Windes aus jedem Theil des Landes kommt, wenn wir ihn als die Verkörperung unserer Hoffnungen erklären, wie er die Wahl des amerikanischen Volkes ist.

Dieser wahrhaft amerikanischen Resolution folgt der Wunsch, es möge bald der Tag zurückkehren, da die Verfassung durch Wahlstimmen anstatt durch Kugeln (by ballots instead of bullets) aufrecht erhalten werden könne; und zuletzt die Ermahnung, in jeder Stadt und jeder Grafschaft ähnliche Meetings für M'Clellan zu veranstalten, sowie sich höchst zahlreich zu der in Chicago am 27. d. stattfindenden Massenversammlung einzufinden.

* **Neu-York,** 12. Aug. (Per „St. David".) Die aus Mobile eintreffenden Nachrichten, welche noch ausschließlich aus südstaatlichen Quellen stammen, sind sehr bedeutsamen Inhalts. Das Fort Powell räumten die Südlichen in der Nacht des 5. d. und sprengten es in die Luft, und das wichtigere Fort Gaines auf der Ostspitze des Dauphin-Eilands ergab sich am 8. d. den Unionstruppen. Die Südstaatlichen schieben die Uebergabe einem angeblichen Verrath des Kommandanten jenes Forts, des Obersten Charles Anderson aus Alabama, zur Last. Derselbe habe sich ohne Erlaubniß des Befehlshabers des Departements, Generals Page, mit den Angreifern auf Unterhandlungen eingelassen, und trotzdem, daß ihm der General den Befehl zukommen ließ, das Fort, welches von großer Stärke und mit Proviant auf 6 Monate versehen gewesen, unter allen Umständen zu halten, eine Kapitulation abgeschlossen. Fort Morgan scheint gleichfalls in großer Bedrängniß zu sein. Dazu ist die ganze Flotte der Südstaatlichen, welche in der Bucht von Mobile lag, mit Ausnahme eines Schiffes in Grund gebohrt, auf den Strand gelaufen, oder die Beute der Angreifer. So melden offizielle südstaatliche Depeschen, woraus zu schließen ist, daß die Berichte eher hinter den Thatsachen zurückbleiben, als sie übertreiben. Es heißt, General Beauregard werde von Petersburg nach Mobile gehen, um das Kommando der bedrohten Festung zu übernehmen. Ueberläufer, welche aus dem Lager der Südstaatlichen zu der Grant'schen Armee desertirt sind, sprechen schon von der Einnahme Mobile's durch Farragut als einer Thatsache; doch finden ihre Aussagen noch keinen rechten Glauben. — Die Nachricht von General Averill's Sieg über die zurückgehenden Südstaatlichen bei Moorfield bestätigt sich. General Sheridan hat Martinsburg besetzt und rückt das Shenandoah-Thal hinauf, um Early anzugreifen; bei Winchester kam es am 10. schon zu Vorpostengefechten. — Von General Sherman trifft die Meldung an, daß er begonnen habe, Atlanta zu beschießen. Der Verlust der Bundestruppen bei dem Stoneman'schen Streifzuge wird auf 1000 Mann angegeben. — In Neu-York fand gestern ein ungeheures Massenmeeting statt, angeblich an hunderttausend Köpfe zählend, um die Präsidentschaftskandidatur des Generals M'Clellan zu unterstützen. Die Reden, sowie die gefaßten Resolutionen enthielten heftige Angriffe auf die Lincoln'sche Politik, und erklärten M'Clellan für den einzigen Mann, der im Stande sei, die Rebellion zu unterdrücken und die Union wiederherzustellen.

Neu-York, 18. Aug. (Sch. M.) Das zweite Armeekorps Grant's hat den Jamesfluß überschritten und steht auf dem nördlichen Ufer, 6 Meilen von Richmond stationirt, aber die Stellungen der Rebellen sind sehr stark. — Sherman hat sich nach Winchester zurückgezogen. Der Rebellengeneral Early hat Verstärkung erhalten, und dringt in nördlicher Richtung vor. — Die Agitation für den Frieden ist im Steigen. Der „Herald" befürwortet einen sechsmonatlichen Waffenstillstand und die Einberufung einer Konvention aller Staaten zur Besprechung der Mittel zur Herbeiführung des Friedens. — Farragut beschießt Fort Morgan und hat Mobile noch nicht genommen. — Der neue Rebellenkorsar „Tallahassee" hat mehr als 50 Schiffe genommen. — Goldagio 257⅜, Wechsel auf London 280, Bonds 109⅞, Baumwolle 176—177.

Baden.

♀ Baden, 28. Aug. Während andere Kurorte sich nach und nach zu entleeren beginnen, steht bei uns gegenwärtig die Saison in vollster Blüthe. Die Menge der täglich eintreffenden Fremden übersteigt weit die Zahl von 400; in den letzten 8 Tagen sind nicht weniger als 3350 angekommen; die Gesammtzahl aller seit Beginn der Saison Angekommenen hat bereits die Höhe von 35,613 erreicht und übertrifft die im vorigen Jahr an demselben Tage um 1590 Personen. Im Lauf der vorigen Woche sind Ihre Großh. Hoheiten die Fürstin von Sigmaringen und die Herzogin von Hamilton angekommen, Erstere mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, Letztere mit ihrer Familie, dem Herzog, dem Lord Charles und der Lady Mary von Hamilton, ebenso der Herzog von Sachsen-Koburg. Außer J. Maj. der Königin Augusta von Preußen verweilen von fürstlichen Personen überdies noch hier: der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen mit Familie, und Se. Großh. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden. Von namhaften Persönlichkeiten sind in den letzten Tagen weiter angekommen: der Fürst von Sayn-Wittgenstein, Herzog von Rivoli, Graf Chreptowitsch, Graf Lehndorf; Frhr. v. Uechtritz, der russische General v. Knossing, v. Norischkin, Marquis v. St. Germain, Graf Castilla, Fürst Ruspoli, Marquis d'Adda, Marquis Spinola, Graf Ladislaus Branicki, der Generaladjutant Graf Baranoff, der Minister v. Auerswald, Herzog von Beaufort, Graf Nobili, Viscount Arundel, die Grafen Borromeo und Dönhoff, Staatsminister v. Schwerin-Putza, der Komponist Felicien David ꝛc. Die italienischen Opernvorstellungen erhalten mit Ende der Woche ihren Abschluß, und zwar zu allgemeinem Bedauern. Zur nächsten Vorstellung „La Gazza Ladra", die Dienstag 30. Aug. stattfinden wird, sind alle Plätze bereits ausverkauft. — Als Tag der Ankunft Sr. Maj. des Königs von Preußen wird jetzt der 31. Aug. genannt.

Freiburg, 27. Aug. (Frbgr. Ztg.) Hr. Professor Kußmaul hat einen ehrenvollen Ruf an die Stelle des nach Bonn abgegangenen Prof. Rühle für innere Klinik, Polyklinik und spezielle Pathologie nach Greifswalde erhalten. Diese Universität hat zur Zeit die drittbesuchteste medizinische Schule in Deutschland außer Oesterreich mit 200 Studirenden der Medizin. Außerdem ist Prof. Kußmaul von der medizinischen Fakultät in Königsberg für die innere Klinik und Polyklinik primo loco vorgeschlagen worden.

)(Thiengen, 28. Aug. Die Vorfeier unseres Kreis-Schützenfestes wurde genau nach dem Ihnen schon mitgetheilten Programm abgehalten. Abends 7 Uhr durchzog das Musikkorps die Hauptstraße des Städtchens mit klingendem Spiel, worauf das Banket in der Festhalle begann. Es war ein herrliches Bild, welches sich da vor den Augen der Festgenossen entfaltete: die weite Halle reich und geschmackvoll geziert, mit Grün und Blumen, beschattet von dem wehenden Fahnenwalde. Die Stimmung war eine in jeder Beziehung vortreffliche und patriotisch gehobene. Hr. Oberschützenmeister Dr. Kimmig gab derselben in einer schwungvollen Rede Ausdruck.

Leider war die Witterung nicht nach Wunsch, indem es den ganzen Tag regnete. Der heutige Morgen änderte die Sachlage. Der Himmel hatte sich vollständig aufgeheitert, und die durch die Wolken fallenden Sonnenblicke gaben den Fahnen und Kränzen erst das rechte Aussehen. Thiengen hatte sich in der That glänzend herausgeputzt. Der Schmuck zeichnete sich im Ganzen durch besonders geschmackvolle und künstliche Verwendung gegebener Anhaltspunkte in der Dekoration aus. An mehreren Plätzen waren Triumphbogen erbaut und Festons von einem Hause quer über die Straße zu dem gegenüberliegenden geschwungen. Deutsche und badische Fahnen wehten überall.

Schon früh Morgens füllte sich die Hauptstraße mit einer hin und her wogenden Menge, denn von allen Seiten waren die Leute der Umgegend scharenweise herbeigeströmt, die Bahnzüge um 11 und 12 Uhr brachten die ersten Schützen aus der Seegegend, dem Schwarzwald und aus der Schweiz, welche am Bahnhof vom Empfangskomitee bewillkommt wurden. Der Festzug setzte sich nach 12 Uhr von der Walter'schen Brauerei in Bewegung. Eine kolossale deutsche Fahne, umgeben von einer Abtheilung Turner, eröffnete denselben; hierauf folgten die Zeiger und Warner, das Musikkorps, eine Fahne in der Landesfarbe, die fremden und hiesigen Schützen, Festgenossen u. s. w.; eine Abtheilung Turner beschloß den Zug, der von einer zahllosen Menschenmenge begleitet wurde. Beim Herannahen am Festplatz wurde derselbe von Böllersalven begrüßt. Angelangt am Schützenhause, betrat Hr. Oberschützenmeister Dr. Kimmig den Rednerstand und hieß in einer herzlichen Ansprache die auswärtigen Schützen willkommen. Auf den Wunsch des Festausschusses hat man bei diesem Fest das Volk seiner eigenen Oberaufsicht überlassen; eine kleine Schar Turner genügte, um Alles in bester Ordnung zu erhalten.

Auch der Zug Nachmittags 3 Uhr hat weitere auswärtige zahlreiche Schützen gebracht.

Vermischte Nachrichten.

— München, 25. Aug. Heute in der Mittagsstunde wurde der Grundstein zu dem neuen Volkstheater in feierlicher Weise gelegt.

— Frankfurt, 26. Aug. Die geschäftsleitende Kommission des Sechsunddreißiger-Ausschusses hat nunmehr das 11. Verzeichniß der bei ihr eingegangenen Beiträge, nebst einer Uebersicht des Kassenbestandes vom 15. Aug., erscheinen lassen. An Beiträgen sind in der Zeit vom 1. Juli bis 15. Aug. weiter eingegangen 29,750 fl. 19 kr., darunter von Schleswig-Holstein-Komitees 24,356 fl. 17 kr. und von Privaten, Turn- und andern Vereinen 5394 fl. 2 kr. Der größere Theil der in dem neuen Verzeichniß aufgeführten Beiträge ist mit der ausdrücklichen Bestimmung gegeben, für Alsen oder für die Kriegsbeschädigten im Allgemeinen verwendet zu werden. Die Uebersicht des Kassenbestandes ergibt eine Einnahme von 577,169 fl. 6 kr., eine Ausgabe von 460,918 fl. 23 kr. Die Ausgabe von der Einnahme abgezogen, bleiben sonach am 15. Aug. in der Kasse 116,250 fl. 43 kr.

— Koblenz, 25. Aug. (Mannh. J.) Gestern ist bei Grimmlinghausen das mit Thonerde befrachtete Schiff „Mosella", Schiffer Höfken, durch das Dampfboot Schiller in den Grund gefahren worden und haben zwei Menschen ihr Leben dabei eingebüßt.

* Foix, 27. Aug. Das Schwurgericht des Arriège-Departements hat nach einer Berathung von einer Stunde und 25 Minuten seinen Ausspruch der Straffälligkeit der beiden Angeschuldigten gethan, indem es zu Gunsten Audouy's mildernde Umstände annahm. In Folge dessen ist Jacques Latour zum Tod, Audouy dagegen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. (S. „Karlsr. Ztg." Nr. 199.)

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Aug.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	28" 0,83'''	+10,0	S.W.	stark bew.	Sonnbl., Strichr.
Mittags 2 „	„ 1,13'''	+10,5	„	„ „	„ „
Nachts 9 „	„ 1,23'''	+10,0	„	schw. „	sternhell, frisch
28. Aug.					
Morgens 7 Uhr	28" 1,35'''	+ 7,0	S.W.	schw. bew.	heiter, frisch
Mittags 2 „	„ 1,23'''	+14,5	„	„ „	„ mild
Nachts 9 „	„ 0,09'''	+ 9,5	„	„ „	„ frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 30. Aug. 3. Quartal. 84. Abonnementsvorstellung. **Othello;** Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Voß.

Theater in Baden.

Mittwoch 31. Aug. **Czar und Zimmermann;** komische Oper in 3 Akten, von Albert Lortzing.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.m.832. Karlsruhe. Den zahlreichen auswärtigen Bekannten von Fräulein Karoline Köhler zu Karlsruhe wird hiermit von dem, gestern Nachmittags, in einem Altern von 81 Jahren, erfolgten Hingang derselben Kenntniß gegeben.

Karlsruhe, den 29. August 1864.

Die Anverwandten.

Z.m.831. Zell am Hammersbach. Auswärtigen Verwandten und Bekannten machen wir auf diesem Wege die traurige Anzeige, daß unser innigst geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater,

Karl Baumgartner, Hirschenwirth

dahier, nach längerm Leiden heute früh 9 Uhr sanft entschlafen ist.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern großen Verlust ermessen können.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Zell am Hammersbach, 27. August 1864.

Die Hinterbliebenen.

Z.m.833. Eckartsweier.

Oeffentliche Danksagung.

Ich Unterzeichnete veröffentliche hiermit der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft **„The Gresham"** den Ausdruck meines wärmsten Dankes.

Mein sel. Mann, Waldhüter Joh. Andreas Baas in Eckartsweier, hatte sich vor seinem so unerwarteten Tode bei obiger Gesellschaft für 2200 Franken versichert, welche mir heute auf die zuvorkommendste Weise ausbezahlt wurden.

Eckartsweier, den 16. August 1864.

Salome Baas.

Z.m.840. Karlsruhe.

Fürstlich Fürstenberg'sches 3½% Anlehen.

Die per 1. September c. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse bezahlt.

Karlsruhe, den 27. August 1864.

G. Müller & Cons.

Z.m.580. Schönau.

Diensterledigung.

Die Gemeinde-Bezirksforstei Schönau i. W., mit einem jährlichen Gehalt von 800 fl., ist in Erledigung gekommen.

Bewerber um dieselbe haben sich

innerhalb 4 Wochen

unter Vorlage beglaubigter Zeugnisse über die bisherigen Dienstleistungen anzumelden bei

Bürgermeister Köpfer in Schönau.

Schönau, am 12. August 1864.

Dienstantrag.

Z.m.708. Für berechtigte Bewerber wird bei einer Obereinnehmerei im Unterrheinkreis eine Gehilfenstelle mit 400 fl. Gehalt und circa 30 fl. Nebenverdienst erledigt. Vorzugsweise wird auf Jene Rücksicht genommen, welche im Rechnungswesen der Amts-, Wasser- und Straßenbaukasse erfahren sind. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Stellegesuch.

Z.m.838. Ein thätiger Kaufmann von gesetztem Alter, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, der Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen ꝛc. bereist hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **sogleich** eine Stelle als **Reisender**, gleichviel in welcher Branche. Auch würde derselbe eine Stelle als **Aufseher** in einem größern Etablissement annehmen. Gef. Offerten besorgt unter C. H. Nr. 520 die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Z.m.839. Karlsruhe.

Möbel- und Bettenversteigerung.

Donnerstag den 1. September, Nachmittags 2 Uhr,

werden im Steigerungslokal im „Kaiser Alexander":

2 Mahagonybettstatten mit Nachttisch, 1 großer Spiegel mit Goldrahmen, 1 Sekretär, 2 Pfeilerkommoden, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, gepolstert mit Roßhaaren, 1 runder Tisch, 2 Spieltische, 1 Zusammenlegtisch, sämmtliche von Kirschbaumholz, 1 nußbaumener Kleiderschrank, 1 Chiffonnier, 1 nußbaumener Schrank mit Glasaufsatz, 24 Stück kupferne Casserolen und verschiedenes Bettwerk

öffentlich versteigert werden.

Z.m.808. Donaueschingen.

Mühleverpachtung.

Die herrschaftliche Mahlmühle zu Pfohren mit Wohnung, 1 Gerbgang und 5 Mahlgängen, nebst besonders stehendem Oekonomiegebäude, Hanfreibe, Waschhaus und Schweinställen, mehreren freien Plätzen,

35 Rth. Gärten,
10 Mrg. 76 „ Wiesen,

wird

Mittwoch den 14. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zum Hirsch allda, vorbehaltlich höherer Genehmigung, vom 1. Juni 1865 an bis 31. März 1877 öffentlich verpachtet werden.

Die Bedingungen werden bei der Verpachtung eröffnet, können inzwischen aber auch dahier eingesehen werden.

Jeder Pachtlustige hat sich übrigens vor der Verhandlung mittelst obrigkeitlicher Zeugnisse über Geschäftskenntniß, guten Leumund, den Besitz von mindestens 5000 fl. freiem Vermögen und einem Bürgerrechte auszuweisen.

Donaueschingen, den 26. August 1864.

Fürstlich Fürstenbergisches Rentamt.

Z.m.815. **Aus Karlsruhe.** Den Besuchern der 2. Versammlung des deutschen allgemeinen Musikvereins in Weimar (1861) wird es sicherlich noch erinnerlich sein, welch großes Aufsehen die **Pianinos von Ed. Hetz** bei einer mit dieser Festivität verbundenen Piano-Ausstellung machten, wie diese Prachtinstrumente bei allen unparteiischen Kennern den entschiedensten Anklang fanden, und sich einer steigenden Verbreitung durch einen großen Theil von ganz Deutschland zu erfreuen hatten. Freilich vortheilhafte Zeugnisse eines **Franz Liszt**, eines **J. G. Töpfer**, des genialen Gründers der neuen Theorie der Orgelbaukunst, dürften überall der beste Empfehlungsbrief für musikalische Instrumente sein. Wenn schon eine solche seltene Auszeichnung Herrn Hetz mit besonderer Freude erfüllen konnte, so hatte er bei unserem **Karlsruher Musikfeste** sogar **die Ehre, daß sich Herr Dr. Liszt bei seinem hiesigen Aufenthalte eines ausgezeichneten Pianinos grand dimension von Ed. Hetz in seinem Apartement bediente.** Ein in den Räumen der verehrlichen Gesellschaft **Eintracht**, welche die Güte hatte, den fremden Gästen Zutritt in ihre Gesellschaftsräume zu gestatten, aufgestelltes **Pianino von Ed. Hetz** wurde von einer Reihe bekannter Musiker mit Eifer gespielt und allgemein bewundert, ja eine junge, talentvolle Künstlerin, Frl. **Marie Trautmann** aus Paris, fühlte sich sogar veranlaßt, unter großem Beifall, mehrere berühmte Konzertstücke zum Besten zu geben. Herr Hetz hat mit diesem Triumphe aufs neue bewiesen, daß er nicht nur im Scherz der **Pianokönig** genannt zu werden verdient. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, als unermüdlicher Förderer des deutschen **Pianofortebaues** bestens zu wirken!

Mehrere Musikfreunde.

Z.m.819. Dürkheim (Rheinpfalz).

Weinversteigerung.

Dienstag den 27. September 1864, Vormittags 11 Uhr, im Gasthof „zu den vier Jahreszeiten" läßt Gutsbesitzer Dr. W. Hoffmann

60 Stück 1862er,
25 „ 1863er

Ungsteiner, Dürkheimer und Forster Weine öffentlich versteigern.

Proben vom 10. September an täglich an den Fässern.

Wilh. Köster, kgl. bayr. Notar.

Z.i.942.a Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Der Unterzeichnete ist beauftragt, die hierselbst — Stephanienstraße Nr. 70 — gelegene Realität einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen.

Dieselbe besteht aus einem zweistöckigen Wohngebäude und einem Garten.

Ersteres, durchweg solid gebaut, enthält:

1) Zu ebener Erde 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Speisekammer, Waschküche;
2) Bel-Etage 8 Zimmer, Alkoven, Küche mit Wasserleitung, ein Verandazimmer (in Eisen und Glas zu einem Atelier besonders geeignet, und mit einer Aufzugsmaschine versehen), sämmtliche Räumlichkeiten durch eine eiserne Gallerie verbunden;

außerdem

3) fünf geräumige Mansarden und mehrere Kammern, Speicher, gewölbten Keller, zwei Brunnen.

Die Räumlichkeiten sind frisch und elegant hergestellt und können sogleich bezogen werden.

Das Wohngebäude ist in Höhe von 20,160 fl. in die Brandkasse eingeschätzt.

Der Zuschlag erfolgt, wenn ein Gebot von 31,500 fl. oder darüber geschieht.

Es findet nur eine einmalige Versteigerung statt.

Die Zahlungs- und sonstigen Steigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Das Steigerungsobjekt kann täglich (auf Anmeldung beim Unterzeichneten) in Augenschein genommen werden.

Die Versteigerung findet in oben bezeichnetem Hause selbst am

Mittwoch den 7. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

statt.

Auch vor der Versteigerung werden Kaufofferten entgegen genommen.

Karlsruhe, den 11. August 1864.

Großh. Notar
Grimmer.

Z.m.768. Karlsruhe.

Oehmdgras-Versteigerung.

Der diesjährige Oehmdgras-Erwachs unseres Bezirkes wird an folgenden Tagen loosweise öffentlich versteigert werden,

Montag den 5. September,
Morgens 8 Uhr, im Wirthshaus zum Augarten bei Karlsruhe:

von 324 Morgen des Kammerguts Gottesaue.

Dienstag den 6. September,
Morgens 8 Uhr, in dem Rathhause in Rüppurr:

von 260 Morgen des Kammerguts Rüppurr und
„ 7 „ Hägenichbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen.

Freitag den 2. September,
Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Graben:

von 17 Morgen auf der Gemarkung Graben,
„ 37 „ „ „ Rusheim.

Mittwoch den 7. September,
Morgens 9 Uhr, in dem Wirthshause an der Straße bei Bruchhausen:

von 77 Morgen Haardtbruchwiesen, Gemarkung Ettlingen,
„ 10 „ Brühlwiesen, Gemarkung Sulzbach,
„ 4 „ Fischweierwiesen, Gemarkung Malsch.

Karlsruhe, den 25. August 1864.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Z.m.827. Nr. 8482. Illenau.

Soumissionsbegebung.

Die Lieferung des Bedarfs an gereinigtem Lampenöl, Unschlittlichtern, Stearinlichtern, Soda und Seife für die Zeit vom 1. Oktober 1864/65 wird im Soumissionsweg vergeben.

Die Angebote müssen, versiegelt und geeignet überschrieben, am 15. September d. J. dahier eingereicht sein.

Illenau, den 27. August 1864.

Direktion der großh. bad. Heil- und Pflegeanstalt.

Roller. Brettle.

Lehr- u. Erziehungsanstalt zu Altbreisach.

Mit dem 11. Oktober beginnt an der Lehr- und Erziehungsanstalt zu Altbreisach ein neues Schuljahr. Es werden in diese Anstalt sowohl Knaben aufgenommen, welche gelehrte Studien zu machen gedenken, als auch solche, die sich blos für ein Gewerbe ausbilden wollen. Eltern, welche Lust tragen, ihre Kinder dieser Anstalt anzuvertrauen, werden ersucht, ihre Anmeldungen frühzeitig zu machen. Prospekte und weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der unterzeichnete Vorstand.

Z.m.585. **A. Leuthner.**

Schützengesellschaft Karlsruhe.

Z.m.773. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, unseres gnädigsten Protektors,

Festschießen
vom 9. bis 12. September,

wozu alle Schützen und Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind. Das Nähere besagt der Schießplan.

Der Verwaltungsrath.

Z.m.6. Bremen.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Postdampfschifffahrt

zwischen

Bremen und New-York,

Southampton anlaufend:

D. **Bremen**,	Capt. **C. Meyer**,	Sonnabend 10. September.
D. **Hansa**,	Capt. **H. J. v. Santen**,	Sonnabend 24. September.
D. **New-York**,	Capt. **G. Wenke**,	Sonnabend 8. Oktober.
D. **Amerika**,	Capt. **H. Wessels**,	Sonnabend 22. Oktober.
D. **Bremen**,	Capt. **C. Meyer**,	Sonnabend 5. November.

Passage-Preise: Erste Cajüte 150 Thaler, zweite Cajüte 110 Thaler, Zwischendeck 70 Thaler Courant, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte; Säuglinge 3 Thaler Courant.

☛ **Für die Expedition vom 10. September an und bis auf Weiteres werden die Passagepreise für das Zwischendeck auf 60 Thaler Courant ermäßigt.**

Güterfracht: Bis auf Weiteres 2 Pfd. St. 10 s. mit 15 % Primage pr. 40 Cubikfuß Bremer Maße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Karlsruhe** die HH. Hauptagenten **A. Bielefeld — Franz Perrin Sohn — J. Stüber**, Vorstand des badischen Auswanderungsvereins; in **Bruchsal** Hr. **Alex. Levisohn**; in **Eppingen** HH. **Fleischer & Ulmann**; in **Bretten** Hr. **Jos. Gaum**; in **Ettlingen** Hr. **A. Streit**; in **Rastatt** Hr. **J. Frick**: in **Kehl** HH. **Walter & Durain.**

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, August 1864. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Z.m.12. **Constantin Württemberger**, Speditions-Geschäft, in **Bremen.**

Z.d.519.

Industriebörse Stuttgart.

Nächster Börsentag: Montag den 5. September 1864.

Z.n.122. Nr. 3743. Baden.

Häuser-Versteigerung.

Die in Nr. 178 und 185 der Karlsruher Zeitung auf 22. d. Mts. ausgeschriebene Liegenschaftsversteigerung erhielt die Genehmigung der Betheiligten nicht. Es werden deßhalb

Donnerstag den 15. September d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathhaus in Baden einer weitern Versteigerung ausgesetzt:

1.

Das Einhornwirthshaus mit Realwirthschaftsrecht in Baden, eine zweistöckige Behausung Nr. 131 in der Langenstraße, enthaltend im ersten Stock: 2 Wirthszimmer und 1 Küche, 1 Laden mit Alkov, Einfahrt und neben dieser ein Zimmer mit Küche, 2 getrennte Pferdestallungen, unter diesen Gebäulichkeiten ein gewölbter und zwei Balkenkeller; im zweiten Stock 11 Zimmer, im Dachstocke 7 Zimmer, einerseits Karoline Koch, anderseits und hinten Almend, vorn die Hauptstraße, taxirt zu . . . . . 40,000 fl.

2.

Eine Villa im Schweizerstyl, in der Nähe des Bahnhofs bei Baden, dreistöckig, zwei von Stein, der dritte von Holz erbaut, enthaltend im ersten Stock 6 Zimmer und 2 Küchen; im zweiten Stock 1 Salon mit 7 Zimmern und 1 Küche; im dritten Stock 1 Salon mit 6 Zimmern und 2 Küchen, nebst 7 Dachzimmern und Speicherraum, sodann gewölbten Keller und Remise, nebst Garten und laufendem Brunnen, sowie 1 Morgen Boden hinter derselben, neben Spitalgut und Michelbächlein, vorn der Weg nach Oos scheuern, taxirt zu . . . . . 35,000 fl.

3.

Ein Oekonomiegebäude hinter dieser Villa, halb von Stein, halb von Holz erbaut, zweistöckig, mit gewölbtem Keller; ferner

ein einstöckiges Waschhaus von Holz, zusammen taxirt zu . . . . . 7000 fl.

Die Steigerungsbedingungen können inzwischen in dem Geschäftszimmer des Herrn Assistenten Schmidt, Sophienstraße 400 a, oder auf dem Rathhaus hier eingesehen werden.

Baden, am 24. August 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Grimm.

Z.m.775. Nr. 1280. Mosbach.

Veräußerung entbehrlicher Geräthschaften und Materialien betr.

Wir sind mit hohem Erlaß großh. Oberdirektion vom 15. d. M., Nr. 14,738, ermächtigt, den disponiblen Vorrath an Geräthschaften und Materialien in unserm Magazin Neckarelz einer öffentlichen Versteigerung auszusetzen, und haben hiezu Tagfahrt auf

Montag den 19. September 1864,
früh 9 Uhr, im Magazin zu Neckarelz

anberaumt, woselbst inzwischen die Steigerungsbedingungen und Steigerungsobjekte eingesehen werden können.

Zur Versteigerung kommen:

a) Zum Bahnbau erforderliche Geräthschaften aller Art, namentlich auch größere Erdtransportwagen, Centrifugalpumpen mit Zugehör, Dampfmaschinen, Dampframme ꝛc.;
b) Materialien aller Art, insbesondere Dienstbahnschwellen, Dielen, Gerüsthölzer, Klammern, Bolzen, Pfahlschuhe, Spuntschuhe, Aren, Räder, Arenhalter ꝛc.

Mosbach, den 20. August 1864.

Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion.
Steinam.

Z.m.836. Nr. 4055. Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Herstellung und Verstärkung der Einsteighalle zu Freiburg betr.

Höherem Auftrage gemäß sollen zur Wiederherstellung der durch den Sturm beschädigten Einsteighalle des hiesigen Bahnhofes folgende Arbeiten im Wege öffentlicher Angebote vergeben werden:

1) Maurerarbeit, veranschlagt zu	1545 fl. 16 kr.
2) Zimmerarbeit, „ „	689 fl. 10 kr.
3) Schlosser- und Schmiedarbeit, veranschlagt zu	1136 fl. 10 kr.
4) Blechnerarbeit, veranschlagt zu	87 fl. 47 kr.
5) Glaserarbeit, „ „	209 fl. 41 kr.
6) Anstreicherarbeit, „ „	889 fl. 52 kr.
7) Schieferdeckerarbeit, „ „	62 fl. 40 kr.
Zusammen	4620 fl. 36 kr.

Die Angebote für Uebernahme sämmtlicher oder einzelner Arbeiten sind in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt, verschlossen und mit Ueberschrift:

„Wiederherstellung der Einsteighalle"

längstens bis

Montag den 5. September l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung der Einläufe stattfinden wird, bei uns einzureichen.

Baupläne, Kostenberechnung und Bedingungen können bis zum Tage der Verhandlung auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden.

Freiburg, den 29. August 1864.

Großh. Eisenbahnamt.
Bürklin.

Kupper.

Z.m.822. Diersburg bei Offenburg.

Langholz-Versteigerung.

Aus dem vormals von Röder'schen Walde in Diersburg werden am

Montag den 5. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Lindenwirthshaus daselbst öffentlich zur Steigerung ausgesetzt:

ca. 1500 Stämme geschältes tannenes Bau- und Sägholz,
„ 6000 Stück tannene Wellen,

sodann mehrere Loos Schlagraum;

wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Z.n.133. Nr. 5628. Gernsbach. (Aktuarsstelle.) Bei diesseitiger Stelle ist eine Aktuarsstelle mit 450 fl. jährlichen Gehalt auf den 1. Oktober d. J. zu besetzen. Die Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher wenden.

Gernsbach, den 26. August 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Faber.

Z.n.149. Nr. 4297. Achern. (Aktuarsstelle.) Bis 1. Oktober ist beim Amtsgericht Achern eine Aktuarsstelle mit 400 fl. Gehalt zu besetzen. Bewerber haben sich bei großh. Amtsrichter Himmel in Kenzingen zu melden. Achern, den 29. August 1864.

Großh. bad. Amtsgericht. Wedekind.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)